



Luft zum Lernen – einen argumentativ-adressatengerechten Text verfassen

In der Klasse 8a ist dicke Luft – im wahrsten Sinne des Wortes. Schon nach kurzer Zeit wird es stickig, viele fühlen sich schlapp, müde und unkonzentriert. Kopfschmerzen sind an der Tagesordnung. Die Klasse will das Problem endlich anpacken.

AUFGABE 1 ☆

Lies die Messenger-Nachricht im Klassenchat der 8a und bearbeite folgende Aufgaben:

- Beschreibe** das im Chat geschilderte Problem in eigenen Worten.
- Nenne** die Personengruppen, die von diesem Problem betroffen sind.
- Erkläre** anhand von mindestens zwei Gründen, warum sich das Problem nicht einfach lösen lässt.

Die Klasse beschließt, das Problem anzugehen. Gemeinsam mit ihrer Klassenlehrerin will sie herausfinden, warum die Luft im Klassenzimmer so schlecht ist – und was sie dagegen tun können. Dafür laden sie Mia Schneider in den Unterricht ein. Sie ist Meisterin im Schornsteinfeger-Handwerk und kennt sich besonders gut mit Raumluf und Raumklima in Gebäuden aus.



AUFGABE 2 ☆

Lies das Expertengespräch auf der nächsten Seite und bearbeite anschließend die Aufgaben schriftlich. Tausche dich danach mit einer Partnerin oder einem Partner aus.

- Ursache:** Mia Schneider erklärt, warum die Raumluf in der Klasse schlecht ist. Unterstreiche diese Passagen im Text mit einer Farbe. Fasse die Ursache stichpunktartig zusammen.
- Wirkung:** Eine bereits genannte Folge schlechter Raumluf sind Kopfschmerzen. Nenne weitere Folgen für die Schülerinnen und Schüler und für den Unterricht.
- Lösungsmöglichkeiten:** Mia Schneider stellt der Klasse 8a Lösungen für ihr Problem mit der Raumluf vor. Unterstreiche diese Passagen im Expertengespräch mit einer zweiten Farbe. Notiere, in Stichpunkten, was Mia Schneider vorschlägt.



Expertengespräch: Schornsteinfeger-Meisterin Mia Schneider und die Klasse 8a

Lehrerin: Mia, danke, dass Sie heute zu uns gekommen sind. In unserem Klassenzimmer ist die Luft oft richtig stickig. Viele haben Kopfschmerzen und werden müde. Warum passiert das eigentlich?

Schornsteinfegerin Mia: Das liegt meist daran, dass in modernen Gebäuden die Fenster und Türen sehr dicht sind. Man will ja keine Wärme verlieren. Aber: So geht kaum noch Luft von selbst nach draußen. Früher kam immer frische Luft durch kleine Ritzen rein – heute bleibt die verbrauchte Luft länger im Raum. Dadurch sammelt sich zu viel CO₂, also ausgeatmetes Kohlendioxid. Und der Sauerstoff, den wir zum Atmen brauchen, wird knapper. Das macht müde, unkonzentriert und man bekommt leicht Kopfschmerzen.



Klassengespräch mit Schornsteinfegerin Mia
©Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks

Marie: Wir können die Fenster nur kippen, aus Sicherheitsgründen, damit keiner rausfällt.

Schornsteinfegerin Mia: Das Problem beim Kippen ist, dass es eine Stunde dauern kann, bis die Luft ausgetauscht ist. Es besteht auch die Gefahr, dass Schimmel entsteht. Wenn ein Fenster lange gekippt ist, kühlen sich die Fensterbank, die Wand und alle umliegenden Bereiche so sehr ab, dass sich der Schimmel schneller bilden kann. Deshalb ist es besser, wenn man das Fenster für etwa fünf bis zehn Minuten weit aufmacht. Das nennt sich Stoßlüften. So tauscht sich die Luft schnell aus, ohne dass der Raum auskühlt.

Tarek: Aber das ist ja voll blöd, wenn's draußen kalt oder laut ist wegen der Baustelle.

Schornsteinfegerin Mia: Stimmt, das ist oft das Problem.

Deshalb gibt es technische Lösungen, sogenannte Lüftungsanlagen. Die sorgen automatisch für frische Luft, ohne dass man ständig die Fenster öffnen muss. In vielen Schulen sind schon dezentrale Lüftungsgeräte eingebaut. „Dezentral“ heißt, dass jedes Klassenzimmer sein eigenes kleines Gerät hat – also kein großes System für das ganze Gebäude. Das sind kleine Kästen in der Wand, die verbrauchte Luft absaugen und frische Luft hineinblasen.

Klara: Wird es dann nicht eiskalt im Raum?

Schornsteinfegerin Mia: Nein, die Geräte haben eine Wärmerückgewinnung. Das heißt: Die warme Luft, die rausgeht, gibt ihre Wärme an die frische Luft ab, die reinkommt. So bleibt es angenehm warm und man spart sogar Energie.

Marie: Heißt das, wir brauchen gar nicht mehr lüften?

Schornsteinfegerin Mia: Je nach Anlage kaum noch. Aber auch mit Technik sollte man aufpassen, dass nichts verstopft oder verschmutzt. Wir Schornsteinfegerinnen und Schornsteinfeger prüfen und reinigen solche Anlagen regelmäßig, um für eine gute Raumluftqualität zu sorgen.

Lehrerin: Und was könnten wir als Klasse oder Schule tun, solange wir keine Anlage haben?

Schornsteinfegerin Mia: Ihr könnt darauf achten, regelmäßig zu lüften – am besten jede Pause. Wenn möglich, auch die Türen zum Flur öffnen, um Durchzug zu bekommen. Hier könnte die Schule die Fenstersperre aufheben und erlauben, die Fenster nicht nur zu kippen, sondern ganz zu öffnen. Es gibt übrigens auch Luftgüte- oder CO₂-Ampeln. Die messen, wie viel Kohlendioxid in der Luft ist – also wie „verbrauchte“ die Luft schon ist. Wenn die Anzeige grün leuchtet, ist alles in Ordnung. Gelb bedeutet: Es wird Zeit zu lüften. Und bei Rot heißt es ganz klar: Fenster auf, frische Luft rein! So hat man einen richtigen Nachweis, wie gut oder schlecht die Luft gerade ist. Und ihr könnt das Thema an die Schulleitung oder den Elternbeirat weitergeben.

Klara: Danke, das war total interessant! Dann wissen wir jetzt wenigstens, woran es liegt – und was man besser machen kann.



AUFGABE 3 ☆ ☆ ☆

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8a einigen sich, andere Menschen über ihr Problem mit der Raumluft zu informieren, damit sie helfen, Lösungen zu ermöglichen. Einen solchen Text nennt man einen argumentativ-adressatengerechten Text.

Verfasse einen argumentativ-adressatengerechten Text aus der Perspektive einer Schülerin oder eines Schülers der 8a. Achte darauf, dass dein Text sachlich, überzeugend und höflich formuliert ist. Begründe deine Forderungen. Wähle dazu eine der beiden vorgeschlagenen Varianten aus:



Schon gewusst?

Ein argumentativ-adressatengerechter Text will überzeugen, nicht nur informieren. Das bedeutet:

- Du schilderst zunächst ein Problem oder eine Position sachlich und nachvollziehbar.
- Anschließend begründest du deine Haltung oder Forderung mit starken Argumenten (z. B. Fakten, Beispiele, logische Schlüsse).
- Gleichzeitig passt du Sprache, Ton und Beispiele gezielt an deine Zielgruppe an – ob Mitschüler, Lehrkräfte, Eltern oder die Öffentlichkeit. Das nennt man Adressatenbezug.

Variante 1: Verfasse einen Artikel für die Schülerzeitung, in dem du

- die Erfahrungen deiner Klasse mit schlechter Raumluft beschreibst und
- vom Gespräch mit Mia Schneider berichtest,
- mindestens drei konkrete Auswirkungen auf die Gesundheit oder das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler nennst,
- mindestens drei Tipps für die Leserschaft entwickelst und
- Empfehlungen für nachhaltige Lösungen formulierst, die zu einer besseren Raumluft im Klassenzimmer führen

Variante 2: Verfasse einen Brief an die Schulleitung oder den Elternbeirat, in dem du

- das Problem der schlechten Raumluft in deiner Schule darlegst,
- mindestens drei konkrete Auswirkungen auf das Lernen, die Gesundheit oder das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler nennst,
- mögliche Ursachen für die schlechte Luftqualität analysierst und
- drei Forderungen an die Adressatinnen und Adressaten stellst, um das Problem nachhaltig zu lösen.

So gehst du vor:

- 1) Wähle deine Variante
- 2) Informiere dich mithilfe des **Infoblattes wie man einen** argumentativ-adressatengerechten Text schreibt
- 3) Baue deinen Text entsprechend aus Einleitung, Hauptteil und Schluss sowie Argumentationsbausteinen auf.
- 4) Nutze die von dir notierten Stichpunkte aus Aufgabe 2 als Formulierungs- und Argumentationshilfen.

Aufgabe 4 ☆ ☆ ☆

Lest einige eurer Texte im Klassenzimmer vor. Analysiert in der Klasse folgende Aspekte:

- **Beurteile**, ob der Text überzeugt. **Nenne** mindestens zwei Argumente oder Formulierungen, die besonders stark oder schwach sind.
- **Prüfe**, ob der Text **adressatengerecht** verfasst wurde. **Erkläre**, welche sprachlichen oder inhaltlichen Anpassungen für die Schulleitung oder den Elternbeirat sinnvoll wären.